

Geheimt Hells, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverbindung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, E. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 13. Sermannstadt, Sonntag den 17. Januar 1904. 120. Jahrgang.

Der preussische Landtag.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 14. Januar.

Die neue Legislaturperiode des preussischen Landtages wird am Samstag eröffnet, und damit erreicht die parlamentarische Saison ihren Höhepunkt. Ebenso wie im Reichstage sind diesmal auch im preussischen Landtage mannigfache Verhandlungen und Entscheidungen von großer politischer Tragweite zu erwarten. Soll doch im Landtag diesmal der langjährige und heftige Kampf um die Canal-Vorlage seine Fortsetzung finden, und auch die Reform des preussischen Dreiclassen-Wahlrechtes wird, wenn auch nicht in dieser Session, so doch zweifellos in dieser Legislaturperiode des Landtages angeschnitten werden.

Wenn der von konservativer Seite angekündigte Plan in's Werk gesetzt wird, dann würde es schon bei der Präsidentschaftswahl zu einem Vorpostengefecht kommen. Einige konservative Blätter haben angekündigt, daß die Konservativen gegen die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Krause zum zweiten Vizepräsidenten stimmen und dafür einen Vertreter der freikonservativen Partei präsentieren würden. Da indes das Centrum bereits erklärt hat, daß es sich an diesem Vorstoß gegen die nationalliberale Partei nicht beteiligen wird, so kann derselbe, wenn er überhaupt ausgeführt werden sollte, als gescheitert gelten.

Das „Mittelstück“ der parlamentarischen Kämpfe im Abgeordnetenhaus wird der Kampf um die Canal-Vorlage bilden, der nicht mehr ein Kampf um den Mittelland-Canal sein wird. Die Geschichte dieses Kampfes ist für die preussische Regierung kein Ruhmesblatt. In der Session 1899 war die Canal-Vorlage durch die beiden konservativen Parteien und einen Teil des Centrums mit 228 gegen 126 Stimmen zu Fall gebracht worden. In der Session 1901 erschien, nachdem Fürst Hohenzollern dem Grafen Bülow Platz gemacht hatte, der Mittelland-Canal in der erweiterten Gestalt der sogenannten wasserwirtschaftlichen Vorlage erneut auf der Bildfläche, um abermals an der konservativ-clericalen Opposition zu scheitern. Die Mehrheits-Parteien schleppten die Verhandlungen schon in der Commission derart hin, daß die Regierung am 3. Mai 1901 kurzer Hand den Landtag schloß und die drei Minister v. Miquel, v. Hammerstein-Logten und Bresselt in den unfreiwilligen Ruhestand traten.

Als am 8. Januar 1902 die neue Session des Landtages eröffnet wurde, kündigte Graf Bülow an, daß die Canal-Vorlage „seiner Zeit“ kommen werde. Als dann am 13. Januar v. J. die letzte Session des Landtages begann, war diese Zeit noch nicht gekommen, von der Canal-Vorlage war es still geworden. Jetzt aber soll „seiner Zeit“ gekommen sein. Die Regierung wird die Canal-Vorlage einbringen, aber wie man sich in parlamentarischen Kreisen ausdrückt, die „Canal-Vorlage ohne Canal“. Das Hauptstück, die Verbindung des Westens mit der Elbe, wird ausgeschaltet und für „bessere Zeiten“ ausgespart werden, während andererseits die Vorlage dadurch complicirter wird, daß sie mit den Hochwasser-Schutzmaßnahmen verbunden werden soll. Es wird nun abzuwarten sein, wie sich einerseits die bisherigen Canal-Gegner zu der beschnittenen Vorlage stellen werden, und ob andererseits die liberalen Canal-Freunde sich mit dem Kopfstück des Mittelland-Canals und dem

Wechsel auf die Zukunft begnügen wollen. Jedenfalls dürfte der Canal-Krieg sich auch diesmal in recht lebhaften und leidenschaftlichen Formen abspielen.

Manchen Conflicts-Stoff enthält auch das angekündigte Schul-Dotations-Gesetz. Denn wenn auch die Vorlage an sich keinen Anlaß zur Aufrollung grundsätzlicher Fragen bietet, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die konservativ-clericalen Mehrheit den Versuch machen wird, diese Vorlage zu einem Schul-Gesetz nach Bedtigschem Muster zu erweitern, so daß uns möglicher Weise eine Neuauflage der Kämpfe beschieden ist, die sich vor zwölf Jahren in Preußen abgepielt haben.

Manche Gelegenheit zur Ausfechtung grundsätzlicher Meinungs-Unterschieden wird auch das von der Regierung angekündigte neue Vereinsgesetz bieten. Die Vorlage ist nach manchen Richtungen hin, so in Bezug auf die freiere Bethätigung, die sie den Frauen gewährt, als ein Fortschritt zu begrüßen. Aber eine starke Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Rechte versucht wird, die Vorlage mit „Compensationen“ zu belasten, für die freilich weder die Liberalen, noch auch das Centrum zu haben sein werden.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen wird auch der seinem Inhalt nach bereits bekannte Gesetzentwurf über die Fideicommiss führen. Die Vorlage der Regierung sucht nicht etwa, wie es doch alle Volkswirtschaftler und Socialpolitiker fordern, die Fideicommiss-Bildung zu beschränken, sondern sie ist eher geeignet, diese zu erleichtern. Wir wollen hoffen, daß die Vorlage nicht ohne gründliche und grundsätzliche Abänderung Gesetz wird. Dagegen gibt das von der Regierung ausgearbeitete Wohnungsgesetz die Grundlage zu mancherlei werthvollen socialpolitischen Fortschritten.

Schon die Aufzählung dieser wichtigsten Vorlagen, welche den Landtag beschäftigen werden, und zu denen unter Anderem noch die übliche Eisenbahn-Vorlage und das Ausführungsgesetz zum Reichsrechnungsgesetz kommen, läßt erkennen, daß wir einer recht lebhaften Landtagssitzung entgegengehen.

Russisches aus Finnland. Ein trauriges Bild von den heutigen Zuständen in Finnland bieten die beiden letzten Verhandlungen von Finnländern nach dem inneren Rußland, von denen der Gemeindevorsteher in Berno. Magister Meinander, und der Assessor Segerstrale betroffen worden sind. Meinander hatte, so wird der „Woiw. Ztg.“ aus Helsinki berichtet, in seiner im Amtsgelände gelegenen Wohnung eine kleine Gesellschaft um sich, als gegen 9 Uhr russische Gendarmen und in Civil gekleidete Polizisten das Haus umstellten. Nachdem sämtliche Fernsprechröhren des Hauses durchschnitten worden waren, drangen mehrere Gendarmen und Polizisten in die kleine Festgesellschaft, verhafteten Meinander und den anwesenden Assessor Segerstrale und nahmen eine Hausdurchsuchung vor. Dann begaben sich neun Polizisten und Gendarmen zu der 15 Kilometer von Berno entfernten Wohnung Segerstrale's, wo zunächst ebenfalls die Fernsprechröhren durchschnitten und dann — es war 2 Uhr Nachts — die Frau des Assessors und eine zufällig zu Besuch anwesende Lehrerin geweckt wurden, in deren Gegenwart eine Hausdurchsuchung abgehalten wurde, die bis 5 Uhr Morgens dauerte, und u. A. die Beschlagnahme der harmlosen Erzählung „Fährlicht Stahl Sagen“ des bekannten finnischen Nationaldichters Runeberg zur Folge hatte. Meinander und Segerstrale wurden in der Frühe zunächst nach

Wiborg gebracht. Obgleich Segerstrale ein Krüppel ist und sich nur an Krücken bewegen kann, obwohl auch Meinander von schwacher Gesundheit ist, wurde ihnen nicht gestattet, sich mit warmer Kleidung zu versehen. Den 20 Meilen weiten Weg mußten sie auf einem Karren zurücklegen. Erst von Wiborg aus wurde für die Weiterfahrt nach Petersburg die Bahn benutzt. Weder Meinander, noch Segerstrale haben sich jemals politischen Umtriebe schuldig gemacht. Sie stehen jetzt, wie es schon zu lesen ist, „zur Disposition des Ministers des Innern von Plehne“ und stecken irgendwie in einem elenden Gefängniß. Niemand hat bisher erfahren, wo.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 16. Januar.

Die Verhandlung der zweiten Recruten-Vorlage wurde in der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung fortgesetzt. Rafoyni (Ruffuth-Partei) polemisirte mit Tisa und beiprucht die Chancen, die die ungarischen Forderungen nach den Reden Bittreich's und Tisa's haben. Graf Apponyi erörtert die Vorgänge in der österreichischen Delegation. Er protestirt gegen den Beschluß bezüglich der Hoheitsrechte in deren absolutistischer Auffassung, der mit der Absicht gefaßt worden sei, daß diese Hoheitsrechte auch auf Ungarn ausgeübt werden. Redner beanstandet die Auffassung des Kriegsministers bezüglich der Armee in mehrfacher Richtung, namentlich tadelt er, daß der Kriegsminister die Transferrung der ungarischen Officiere zu ungarischen Regimentern nur unter sehr großen Beschränkungen für durchführbar erklärt hat. Graf Apponyi bekämpft ferner die Erklärung des Kriegsministers von der unbedingten Nothwendigkeit der einheitlichen Armeesprache, während die liberale Partei diese nur aus Opportunitäts-Gründen dergestalt angenommen hat. Redner findet, daß zwischen den Erklärungen des Kriegsministers und den programmatischen Forderungen der liberalen Partei ein klaffender Widerspruch vorhanden ist. Wohl hat die österreichische Delegation Ursache gehabt, die Erklärungen des Kriegsministers mit Beifall auszusprechen, hingegen hat der ungarische Reichstag und die Regierung weniger Ursache, beruhigt zu sein. Apponyi wendet sich schließlich an die Regierung mit der Forderung, sie möge das Dunkel auf dem Gebiet der Militär-Reformen durch Thaten zerstreuen. Gegen die Obstructionisten genandert, ermahnt er diese, dem ordentlichen Gang der Gesetzgebung nicht im Wege zu stehen, damit die Reformarbeit ihren Fortgang nehmen könne. Er versichert, daß, falls die Regierung nicht die Zusagen, die in ihrem Programm enthalten sind, erfüllen werde, und falls die Reformen nicht im richtigen Geist verwirklicht werden, so werde er in der ersten Reihe der Kämpfer zu finden sein.

Bekanntlich umfaßt der Inhalt jener Concessionen, welche die Ruffuth-Partei zur Einstellung des Kampfes bewegen haben, auch die Ausdehnung des Wahlrechtes. Die bezügliche Vorlage soll noch vor der Ausschreibung der nächsten Wahlen in das Abgeordnetenhaus gelangen. Um die Erfüllung dieser Zusage zu beschleunigen, hat die Regierung schon für den 21. d. eine von allen reichstägigen Parteien zu bescheidende Enquete einberufen, in welcher das bezügliche Material besprochen werden soll. Die staatsrechtliche Section des Ministeriums des Innern hat die Sammlung des erforderlichen Materials im großen Maßstabe durchgeführt. Sie ist bereits im Besitze der Wahlgesetze aller Staaten und auch aller irgendwie in Betracht kommender Quellenarbeiten. Derzeit wird in der erwähnten Section auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung eine vergleichende Statistik darüber angelegt, wie sich die Verhältnisse in Ungarn gestalten würden, falls es zur Statuirung des allgemeinen Wahlrechtes kommen würde. Hierbei wird auf beide Typen des allgemeinen Wahlrechtes Bedacht genommen: sowohl auf das in Frankreich, wie auch auf das in Oesterreich geltige, welches letzteres auch der V. Curie das Stimmrecht gewährt.

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(24. Fortsetzung.)

„Da ist jede Mühe vergeblich,“ meinte die kleine Schwägerin Anni nachdrücklich; „unsere Käthe gehört zu denen, welche so verbraucht werden müssen, wie sie nun einmal sind. Sie lebt und webt in der Kleinlichkeit des täglichen Lebens, und wer sie daraus befreien möchte, wird sich nur ihre Ungnade zuziehen.“

„So kann auch die Trefflichkeit zum Fehler werden,“ bemerkte Heinrich, froh, daß Anni einmal mit ihm derselben Meinung war. „Dem Muthigen gehört die Welt. Wer sich jedoch in einen engen Ideenkreis einspinn und Gefallen daran findet, nur für Andere die Noien zu pflücken, der wird Jene bereichern und sich selbst mit den Dornen verwunden. Allzu große Bescheidenheit pflegt man für Beschränktheit zu halten, meine gute Käthe.“

In Marius jubelte es. Käthe war ihm überlegen und er haßte sie deshalb.

„Sollte nicht hinter all' dieser Bescheidenheit auch ein gut Theilchen Egoismus stecken?“ rief er lachend, „Fräulein Käthe, welche selbst wohl das Geiraten verschoren hat, muß jedenfalls fürchten, daß ihr Bruder, sobald er sich ein namhaftes Vermögen gesichert hat, auch eine Gattin heimzuführen und diese die Anwesenheit einer Schwägerin im Hause sehr überflüssig finden wird.“

„Sie sind entschieden im Irrthum, mein Herr,“ unterbrach ihn da ganz unermuthet Doctor Siemann. Nur mit Mühe hatte er bis dahin an sich gehalten und zuletzt sich ganz vergeblich immer von Neuem wiederholt, daß all' diese Dinge ihn doch eigentlich verzweifelt wenig angingen.

Diese empörende Annahme jedoch ruhig mit anzuhören, duldete sein Gerechtigkeits-Gefühl nicht. „Wie dürfen Sie es wagen, Fräulein Winkler in einer so unerhörten Weise zu beleidigen! Es würde sich Niemand aufrichtiger und inniger über das Herzensglück ihres Bruders freuen, als Fräulein Käthe, und welche Ansichten sie auch äußern mag, Egoismus ist das Motiv derselben nicht, dafür verbürge ich mich.“

Der Doctor hatte sich erhoben und bot seine Hand der jungen Dame zum Abschiede. Voll tiefer Bewegung sah er in ihr blasses, trauriges Gesicht. „Es scheint das Schicksal pflichtbewußter Menschen zu sein, verkannt zu werden!“ fügte er leise hinzu, „das Bemühen, das Rechte zu thun, ist jedoch die Brücke, die zur Selbstzufriedenheit hinüber geleitet. Und irgend einem Menschen begegnen wir immer, welcher uns versteht und würdigt.“

Einen Moment lang lag Käthe's kräftige Rechte in der des Doctors. Sie wagte es nicht, aufzusehen, aus Furcht, sich zu verrathen.

„Sie dürfen das Gesprochene nicht so ernst nehmen, Herr Doctor,“ sagte sie halblaut, „es waren scherzhafte Bemerkungen, weiter nichts.“

„Solche Scherze,“ entgegnete Erwald, Marius fest ansehend, „sind stets gefährlich, weil sie eine gewisse Mißstimmung zurücklassen. Sie sollten deshalb lieber unterbleiben.“ Oscar's Stirn hatte sich gefaltet. In seinen Augen erschien plötzlich ein böser, gefährlicher Ausdruck. „Das Abschreiben von langathmigen Manusciprien mag allerdings den Humor trüben,“ bemerkte er boshaft, „wer aber nicht darauf erpicht ist, auf Kosten Anderer berühmt zu werden, der gefattet sich schon einmal eine harmlose Rederei.“

Erwald taumelte fast, so unerwartet kam ihm dieser Angriff. Er sah Marius mit entsetzten Augen an, so daß es Allen auffallen mußte.

Was war das? Kannte dieser Mensch das streng behütete Geheimniß der Familie Siemann, um das so schwere Opfer gebracht wurden? Opferte Uija sich vielleicht gar umsonst? Würde Marius eines Tages mit erneuten Drohungen hervortreten zu einer Zeit, wo man die ganze ungeliebte Angelegenheit aus der Welt geschafft zu haben glaubte?

Wer ihm eine Antwort auf diese Fragen gegeben hätte! Er verabschiedete sich flüchtig, mit einer fast verlegenden Hast. Es war, als brenne ihm hier plötzlich der Boden unter den Füßen.

Marius sah ihm höhnisch nach. Käthe aber schlüpfte in den Garten hinaus. Weßhalb durchfluthete sie plötzlich eine so unennbare Seligkeit? Wie kam es, daß die Hoffnung leise, leise in ihrer Brust das Haupt erhob?

Erwald folgte gewiß einer zwingenden Nothwendigkeit, wenn er sich so auffallend zurückzog, er litt ebenso schwer, wie sie selbst, darüber durfte sie nicht länger im Zweifel sein. Und diese Gemüthsart allein gab ihr den Frieden, das still verborgene Glück zurück. Es war so süß, nach den langen Tagen bitteren Harmes wieder zu träumen und zu hoffen. Käthe, die stolze, unabhare Käthe gab sich willenslos dem Zauber dieser Stunde hin.

X.

Die Tage und Wochen waren wie im Fluge dahingeschwunden, selbst Uija war die Zeit nicht lang geworden.

Die junge Braut hatte es verstanden, sich zu betäuben. Sie pflegte sich stundenlang mit ihrem Verlobten über die Menschen und Sitten im fernem Süden zu unterhalten, und die anregende Art des Barons, zu sprechen und Erlebtes wiederzugeben, fesselte das junge Mädchen in hohem Grade.

Sie freute sich aufrichtig auf all' das Fremde, Schöne, das sie in kürzester Frist schon sehen und bewundern sollte. Sie war immer gleich heiter und ärtlich um die Mutter bemüht, und selbst wenn sie sich beobachtet wußte, senzte sie kaum einmal auf.

Der Traum ihrer Jugend schien so weit, so unendlich weit hinter ihr zu liegen, ihr war es, als sei sie in diesen wenigen Monaten um ein Jahrzehnt gealtert, ihre Empfindungen waren nicht mehr die der fröhlichen Jugend, Alles so kühl und gleichmäßig ruhig in ihr — sie erkannte sich selbst kaum wieder.

Von informierter Seite wird — so weiß die Wiener „Allg. Corr.“ zu melden — als feststehend bezeichnet, daß der ehemalige Minister-Präsident Graf Kluen-Hedervary Ende Februar zum Minister a latere ernannt werden wird.

Wie „Pol. Corr.“ erfahren haben will, soll an Stelle des verstorbenen Josef Botz Graf Johann Haller zum Kommandeur Obergespan ernannt werden.

Aus Anlaß des Neujahrstages der Rumänen hielt der Großwärdener griechisch-orientalische bischöfliche Vicar Vazul Mangra eine interessante Rede, in welcher er die Gläubigen zur brüderlichen Liebe ohne Unterschied der Nation ermahnte.

Beim Neujahrsempfang erklärte der Czar, er wüßte und wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Friede im fernem Osten erhalten werde.

Der macedonische Revolutionär Boris Sarafow hat in Rom mit seinem Veruche einen vollständigen Mißerfolg erfahren. Er hat nicht vermocht, auch nur einen kleinen Bruchtheil der politischen Kreise zu seinen Anhängern zu bekehren.

Die „Associated Press“ meldet aus Tokio vom 13. d.: Der Minister des Aeußeren Komura hatte heute eine Audienz beim Kaiser und stattete dem Marquis Ito, dem Minister-Präsidenten Katjura und dem russischen Gesandten Baron v. Rosen Besuche ab.

Das Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris über den Grundton der japanischen Antwort-Note, deren Uebergabe an den russischen Gesandten bevorsteht.

Der Berliner „Localanzeiger“ erfährt aus London, nach einer Meldung des „Daily Mail“ habe der Kaiser von Korea ein Edict erlassen, worin der baldige Untergang des Reiches für allzu möglich erklärt, aber der Schwäche und Wankelmuthigkeit des Volkes zur Last gelegt wird.

Der Berliner „Localanzeiger“ erfährt aus London, nach einer Meldung des „Daily Mail“ habe der Kaiser von Korea ein Edict erlassen, worin der baldige Untergang des Reiches für allzu möglich erklärt, aber der Schwäche und Wankelmuthigkeit des Volkes zur Last gelegt wird.

Der „Matin“ glaubt auf Grund einer zuverlässigen Mittheilung bestätigen zu können, daß Frankreich bereit sei, sich der englischen Regierung anzuschließen, um in Ostasien jene Art freundschaftlicher Intervention auszuüben, welche die Haager Conferenz als gute Dienste

So rückte der Tag des Volterabend-Festes heran. Dasselbe sollte im Hause der Braut gefeiert werden, wogegen das Hochzeitsmahl im Hotel eingenommen wurde.

Es war ein schöner August-Abend, die Dunkelheit früher als sonst hereinbrochen, regungslos still die Luft, aus zahllosen Blumenkelchen strömte durchdringender Wohlgeruch.

Aufmerksam betrachtete Lisa ihr Spiegelbild. Nicht der Hauch eines Lächelns belebte ihre Züge, leise neigte sie das Haupt — „Wald, hold ist es vollbracht!“ hatten die zuckenden Lippen wirklich so ver-rätherische Worte geäußert?

„In dieser Stunde war es ihr möglich, sich selbst zu belügen. Mit vernichtender Deutlichkeit drängte sich ihr der Verlust dessen auf, das sie dahingab, um durch nichts dafür entschädigt zu werden.“

„Hinter ihr lag die goldene Freiheit mit ihren tausend süßen Reizen, das Paradies der Jugend — vor ihr die Welt des Scheines, der All-tätigkeit.“

Und doch stahl sich ein erleichternder Seufzer aus der Tiefe ihres Herzens hervor. Wie gut, daß Alles so und nicht anders war! Wie froh war sie in gewisser Hinsicht, gebunden zu sein! Sie wußte es bestimmt, daß sie sich sonst eines Tages Winkler gegenüber verrathen, ihm ihre Liebe gezeigt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

bezeichnete. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß eine gemeinsame französisch-englische Action alle Aussicht auf Erfolg habe.

Der japanische Gesandte theilte in Washington die Antwort Japans mit. Sie stellt die Ablehnung aller wichtigen russischen Vorschläge dar, während die Gegen-Vorschläge Japans einen solchen Charakter tragen, der sie nahezu sicher unannehmbar macht.

Stimmen aus dem Publicum.

Die feierliche Einholung Sr. Hochwürden des Herrn Stadtpfarrers Dr. Friedrich Teutsch findet Montag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr statt.

Die Mitglieder des Presbyteriums, die Bürger in sächsischer Nationaltracht, Prediger, Professoren und Lehrer, sowie jene Gemeinde-Mitglieder, die sich am Einguge beteiligen wollen, versammeln sich bis 10 Uhr Vormittags an der Halterergasse unter dem Alten Berg.

Nach erfolgter Begrüßung des Stadtpfarrers durch eine Abordnung des Presbyteriums setzt sich von dort aus der Zug in Bewegung. Voran Bürger in sächsischer Nationaltracht, dann folgen: das Groschauerer Bänderium, der Wagen mit den beiden Kirchenmeistern, der den Stadtpfarrer führenden Wagen, begleitet von Bürgern in Nationaltracht und der Presbyterial-Abordnung und die übrigen Wagen.

Unter Glockengeläute bewegt sich der Zug durch die Saggasse, Schmied- und Bürgergasse, über den Kleinen Ring, Großen Ring auf den Suetplatz bis zum Stadtpfarr-Gebäude.

Die Abfahrt der Wagen erfolgt um die Kirche herum in die Fleischergasse.

Im Presbyterial-Sitzungs-Saale empfängt der Gemeinde-Curator, Herr Secretär Karl Bodt, den Stadtpfarrer, worauf die Vorstellung der Prediger, der Professoren und Lehrer und der Ausschüsse der evang. Frauenvereine erfolgt.

Hermannstadt, am 16. Januar 1904.

Der Fest-Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Januar

(Verleihung.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Finanzministers dem Finanzrathe und Sepphrentypographen Finanzdirector Julius Tusa, als Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste, den königlichen Rathstitel verliehen.

(Widmung.) Zum Andenken an Frau Ida Philp widmen ihre „Lejtzanz“-Freundinnen 10 Kronen dem Wächterschulbauhof, wofür herzlich dankt Johanna Fabritius.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 17. d. Nachmittags bei bedeutend ermäßigten Preisen Aufführung der Offenbach'schen Operette „Die schöne Helena“.

Sonntag den 17. d. Abends findet eine Aufführung des Lebensbildes mit Gesang „Mein Leopold“ von L'Arronge statt. Im IV. Bild ist das „Bunte Theater“ eingelegt.

(Eislauf-Verein.) Morgen Sonntag den 17. d. bei günstiger Witterung Militär-Musik von 5—7 Uhr. Geschlossen von 1—3 Uhr.

(Gastspiel Ely Staerk.) Montag den 18. d. verabschiedet sich Frau Ely Staerk aus Graz von unserem Publicum, und zwar tritt sie in Shakespeare's Trauerspiel „Romeo und Julia“ als „Julia“ auf.

(Casino-Unterhaltung.) Das hiesige Casino veranstaltet in seinen Localitäten für die Mitglieder und deren Familien am 23. d. ein Tanzfränkchen. Beginn 8 Uhr Abends.

(Masken-Ball.) Wie bereits erwähnt, veranstaltet der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein nächsten Samstag den 23. d. im Gesellschaftshause einen Masken-Ball (ohne Costume-Zwang) mit Militär-Musik. Anfang 1/2, 9 Uhr Abends.

(Wortleitung im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 18. d., Abends 8 Uhr, Fortsetzung der Vorlesungen von Sohne'schen Geschichten.

(Schul-Nachricht.) In der Dienstbotenschule können noch Zahl- und Freischülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin der Schule Frau Charlotte Laczko, Armbrustergasse 1.

(Wesihwechsel.) Das „Tribuna“-Haus (Quer- und Hechtgasse) ist am 11. d. in öffentlicher Versteigerung von Herrn Johann A. v. Preda um den Betrag von 30 800 Kronen erstanden worden.

(Für die Volksschule) haben weiters gependet: Josef Drottsch 20, Johann Weindel, Frau Elena Lucutia und Fräulein Johanna Fabritius je 10, Ernst Ludeke 6 und Frau J. Guist 5 Kronen; Franz Jahn Söhne: 16 1/2, Rilo verschiedene Victualien, sechs Frauen: Suppeneinlagen und eingelegte Früchte; Biemel: 8 Brod.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 17. d. findet in Habermann's Grand-Bierhalle ein Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 20 Heller.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist in Elisabethstadt eine doppeldeckige goldene Remontoir-Damenuhr, auf deren innerem Deckel das Monogramm K. R., auf dem anderen Deckel ein Familien-Wappen eingraviert ist, weiters ebendort eine doppeldeckige goldene Remontoir-Damenuhr, deren Deckel gefehlt, in der Mitte glatt ist. Etwaige Anzeigen sind an die hiesige städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(In Kircher's „Unicum“) wird Sonntag den 17. d. die Musikkapelle Berger bei freiem Eintritt spielen. Anfang 7 Uhr Abends.

(Todesfall.) Gestorben ist: Bischof Karl Rimsky am 14. d. in Reusjohl.

(Ein polizeiliches Urtheil.) Der Advocatur-Candidat Ludwig Gerö hatte am 28. September v. J. auf dem Klausenburger Bahnhofs ein Exemplar des „Magyar Nemzet“ gekauft und im Verger darüber, daß auf der ersten Seite der Armee-Befehl von Chlopy abgedruckt war, in Stücke zerissen und weggeworfen.

(Warnung.) Ein Blatt berichtet, der österreichische Minister des Inneren habe sämtliche Behörden aufgefordert, die gewerblichen Arbeiter vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen, weil dort zahlreiche Fabriken den Betrieb eingestellt, ein großer Theil der Arbeiter beschäftigungslos ist und neue Einwanderer nur außerordentlich schwer Arbeit bekommen können.

(Verhiebene.) In Debreczin hat ein Bevollmächtigter der türkischen Regierung auf dem am 14. d. stattgehabten Pferdemarkt 1000 Pferde für die türkische Armee zu sehr guten Preisen angekauft.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Ein Architect als Einbrecher.) In der Nacht vom 23. auf den 24. März v. J. wurde in das Geschäft des Segebiner Juweliers Karl Fried eingebrochen, bei welcher Gelegenheit Juwelen im Werthe von 50.000 Kronen gestohlen wurden.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

(Die Klage des Günsler Nonnenklosters.) Beim Budapester Straßengerichte wurde am 14. d. die Verleumdungsklage verhandelt, welche Namens des Günsler Nonnenklosters zum heiligen Dominik die Oberin Vinzentia Marie Herzl gegen die ehemalige Nonne Marie Mühlheit und den ehemaligen Klostergärtner Franz Kummer überreicht hatte.

W. 3. 495/1904.

[39] 2-2

Rundmachung.

Zur Verpachtung der nach Erbauung des festen Gebäudes bei Reppendorf wieder betriebsfähig gewordenen **mühlischen Mühlen**, und zwar: der

1. **mühlischen Bürgermühle,**
2. **der unteren Seidenmühle,**
3. **der oberen Seidenmühle**

auf die Zeit von 3, eventuell 6 Jahren, und zwar vom 1. März 1904 bis 30. Juni 1907 oder 1910 wird **Wittwoch den 27. Januar 1904**, Vormittags 9 Uhr, im **mühlischen Rathhans-Saale** eine **mündliche Licitation** abgehalten, für die auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Nagyszeben, am 12. Januar 1904.

Der Magistrat.

Möbel

zu verkaufen.

Näheres zwischen 12 und 2 Uhr **Bräuhausgasse 4.**

(41) 2-2

Fruchtbare Ländereien

25.000 Kat. Joch à 1600 □ Klaster werden in **Anteilen** von mindestens **50 Joch**, das **Joch mit 50 Kronen** zahlbar **innerhalb 7 Jahren** verkauft und **sofort übergeben**. — **Agenten** werden **honorirt**.

Anfragen befördert die **Expedition** dieses Blattes.

(56) 2-3

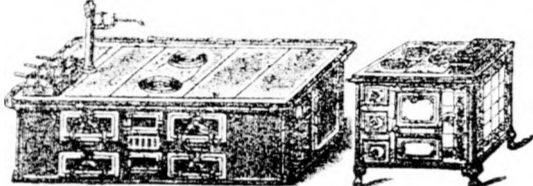
Gegen hohe Provision engagirt

vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein **Budapester Bankhaus** behufs **Verkaufs von Losen** laut G.-A. XXXI v. J. 1883 gegen **Ratenzahlungen**. Bei nur **einem Flesse** sind **monatlich** ohne **Capital** und **Risiko 300-500 Kronen** zu verdienen. — **Offerte** sind an die **Administration** des „**Glücksboten**“, Postfach 180, **Budapest**, zu richten.

(1077) 10-20

Die **Erste oberöstr.**

Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfeilt ihre **unübertroffenen Herde** in **Eisen, Email, Porzellan und Majolika**, mit **Unterabgaberückung**, für jeden **Raum** geeignet, **Patentgasherde** und **unmittelbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde**.

Kataloge **kostenlos**. (829) 18-52

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Barilla's Zahnwasser**, à Flasche **70 H.**, jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt oder aus dem **Munde** riecht. (Verpackung **20 H.** extra.) **Ed. Barilla-Winkler**, **Wien**, 1911, **Sommergasse 1.** — Nach **Orten**, wo es nicht zu haben ist, sende ich **7 Flaschen** für **5 K. 20 H. franco**. In **Hermannstadt** in den **Apotheken**: am **Grossen Ring 10**; **Heltauergasse 39**; **Kleiner Ring 27**; **Saggasse**; **Bürgergasse 2.** — In **Kronstadt**: **Victor Roth's Apotheke**, **Waisenhausgasse 1.** — In **Klausenburg**: **Dr. Czetz**, **Kulmonostor-utca.** — In **Bistritz**: **Herberth's Apotheke.** — In **Mühlbach**: **Lederliger's Apotheke.** — In **Schässburg**: **Lingner's Apotheke.**

Man verlange überall ausdrücklich **Barilla's Zahnwasser**. Fälschungs-Anzeigen werden **gut** belohnt.

Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein **altbewährtes Hausmittel**, welches seit **mehr als 34 Jahren** als **zuverlässige Einreibung** bei **Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen** angewendet wird.

Warnung. **Wunderwertigen Nachahmungen** wegen sei man beim **Einkaufe** **vorsichtig** und nehme nur **Original-Flaschen** in **Schachteln** mit der **Schutzmarke Anker** und dem **Namen Richter** an. — **Zum Preise** von **80 H.**, **K. 1.40** und **K. 2.** — **vorrätig** in fast allen **Apotheken**: **Haupt-Depot** bei **Josef von Török**, **Apotheker** in **Budapest**.

Ed. Richter & Cie., I. u. I. Sohn.

1890, 19-40

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend, Nervenstärkend, Appetitanregend. **Klinisch erprobt**; bei **Blutarmuth, Reconvalescenzen, schwächlichen Kindern** von **herbervorragenden Aerzten** empfohlen.

Zu haben in allen **Apotheken** und **Droguerien**, als **Pulver 100 Gr.**, **K. 5.—**, **Tabletten 100 St. K. 1.50** und **Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.80.** (1108) 15-50

Bestere **speciell für Kinder.** — **Man frage seinen Arzt.**

Nicht zu übersehen!

Das berühmte Prima-Buchen-Brennholz

fohrt ab **Magazin** per **Meter-Klaster 21 Kronen.** In's **Haus** geführt **22 Kronen.** **Geschnitten** und **gepalten** in's **Haus** gestellt **26 Kronen.**

Bestellungen übernimmt **Herr F. Fleck** und **A. Preiss**, **Grosser Ring Nr. 2**, **Herr E. Schäffer**, **Frietur, Heltauergasse Nr. 41**, und der **Eigentümer Johann Mihailu**, **Hotelier, Saggasse Nr. 11.** (1106) 11

Georg Schenker & Sohn

Spiritusfabrik und Freilager Hermannstadt.

Officieren **freibleibend** ab **Fabrik**, **Freilager** oder **Schankgeschäft** (**Schmidgasse 12**) gegen **Netto-Cassa** — **exclusive** des **städt. Verzehrungssteuer-Zuschlages** — **bei Abnahme** von **25 Liter:**

ff. 96% Spiritus-Raffinade per **1/2 Liter** % **K 1.49** (1 Liter = **K 1.43**).

ff. 93.6% Roh-Spiritus per **1/2 Liter** % **K 1.47** (1 Liter = **K 1.35**).

ff. Liqueure aller Art per **1 Liter** **K 1.—**.

NB. Aus **1 Liter Raffinade** können **3.7 Liter** und aus **1 Liter Roh-Spiritus** **3.6 Liter 26%** **Branntwein** erzeugt werden und kommt **sonach 1 Liter** **Branntwein** von **jeder Art** auf **circa 38 Heller.** (381) 38-52

Dresdner Motoren-Fabrik A.-G.

(vorm. Hille) **Filialniederlassung u. Werkstätte**

IGNÁZ GELLÉRT & Co., **Budapest, VI., Theresienring 41.**

(Telephon **12-91**.)

Wir empfehlen die **anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftest** gebauten **Dresdner Benzin-Motoren** und **Locomobilen** und **Sauggas-Motoranlagen.**



3000 Motoren zur **grössten Zufriedenheit** geliefert!

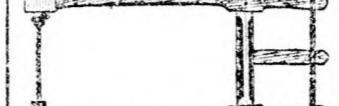
Für **Mühlbetrieb**, zum **Schrotten**, für **Futterkammern**, **Milchwirtschaften**, zum **Holzschnitten**, **Wasserpumpen**, zum **Drusen** und für **jede beliebige öconomische** und **industrielle Arbeit** die **beste Betriebskraft**. — Die **Dresdner Motoren** sind bei **jeder Arbeitsconcurrnz** und auf **jeder Ausstellung** mit **ersten Preisen** ausgezeichnet. (1914) 3-10

Bequeme Zahlungs-Bedingungen!!

Weitgehendste Garantien!!

Neu! In **Budapest** haben wir eine **Haupt-Werkstätte** unter **Leitung** eines **Dresdner Obermonteurs** mit **fachtüchtigstem Personal** errichtet.

Laubsäge



Warenhaus gold-Pelikan **VII, Siebensterng. 24** **Wien.** **Preisbuch gratis.** **Wien.** (9.7) 15-25

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauerleinwand	fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand	fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand	fl. 4.80
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachsleinwand	fl. 7.—
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Verhandelt per **Nachnahme.** (456) 56-50

Johann Stephan, **Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.**

Für Faschings-Unterhaltungen!!

Fracks und Salon-Anzüge

in **neuester** und **elegantester** Ausführung, **bestes Material,**

Ball-Westen-Novitäten

seits **große Auswahl** bei **Firma** (1221) 6-8

Ludwig Ferencz, Heltauergasse Nr. 12.

Schweissfüsse werden vollständig geheilt

bei dem **Gebrauche** des

Universal-Schweisspulvers

aus der

Bären-Apotheke des Guido Fabritius

in **Hermannstadt.** (958) 41-50

Gebrauchen Sie nur obiges Erzeugniß!

Oh jaj!

Bei **Husten, Heiserkeit u. Verschleimung** wirken **rasch** und **sicher**

Egger's Brust-Pastillen,

schmecken **vorzüglich** und **beeinträchtigen** den **Appetit** nicht.

Per **Carton** **1 Krone** und **2 Kronen.**

Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:

„**REICHSPALATIN**“-**APOTHEKE,** **Budapest, VI., Váci-körút 17.**

In **Hermannstadt** zu haben in den **Apotheken:** **August Teutsch, Guido Fabritius, J. C. Molnar, Karl Jikeli, Karl Müller, E. Rummel;** — in **Mühlbach** in den **Apotheken:** **Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiger.** (983) 14-26

Muss **ersticken** an diesem **bösen Husten.**

Egger's Brust-Pastillen haben mich **rasch** befreit!

Atelier-Stunden von **8 Uhr Früh** bis **7 Uhr Abends.**

Wilhelm Auerlich's

neu eingerichtetes photographisches Atelier in **Hermannstadt**

Telephon **13.** **Heltauergasse Nr. 53.** **Telephon 13.**

Hiemit erlaube ich mir, die **höflichste** Anzeige zu machen, dass ich aus **meinem alten Atelier** **Heltauergasse Nr. 53** in das **nach neuestem Styl** **gebaute photographische Atelier** **dasselben Hauses** (**Mittelgebäude**) **übersiedelt** bin und mich dort den **modernsten Anforderungen** entsprechend **eingrichtet**, sowie mit den **neuesten Apparaten, Momentverschlüssen** etc. **versehen** habe.

Hervorzuheben ist, dass es mir durch **Aufstellung** des **neuen Beleuchtungs-Apparates** mit **elektrischem Lichte** ermöglicht worden ist, nunmehr **photographische Aufnahmen** bei **vollkommen eingetretener Dunkelheit** machen zu können. Diese **Aufnahmen** bei **künstlichem Lichte** stehen den **Tagelicht-Aufnahmen** in **keiner Weise** nach und sind daher mit den **Magnesium-Blitzlicht-Aufnahmen** nicht zu **verwechseln**.

Zur **Bequemlichkeit** meiner **hochgeehrten Kunden** habe ich **ebener Erde** ein **Contor** **eingrichtet**, wo alle **geschäftlichen** **Agenden** von **nun an** erledigt werden. Mit **vorzüglicher** **Hochachtung**

Wilhelm Auerlich.

Vergrößerungen **samt** **Rahmen** zu **billigsten** **Preisen.**

(14) 3



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, **Heltauergasse Nr. 3.**

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und

Silberwaaren - Lager

empfiehlt **billig** und **preiswerth** alle **Erzeugnisse** der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und **Optikerwaaren.**



Nur **gute, solide** **Waare.**

Billige Preise, gewissenhafte **Garantie.** (285) 54